



Campus Grün Hannover setzt sich an unserer Uni für Euch ein.
Wir stehen für:

Vielfalt an der Universität:

Wir positionieren uns gegen jede Form von Diskriminierung und treten ein für eine gelebte Gleichbehandlung aller Studierenden, unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Religion und sexueller Orientierung.

Nicht tolerierbar sind für uns jedoch jene Stimmen, die diese Prinzipien nicht teilen und sie bekämpfen.

Für gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit darf auf unserem Campus kein Platz sein!

Daher fordern wir den Ausbau von Projekten die interkulturelle Kompetenzen und die geistige Reife fördern. Besonders wehren wir uns gegen Rassismus und Antisemitismus an der Uni und in der Gesellschaft.

Außerdem unterstützen wir Projekte wie die Open University, welches der Asta anfang dieses Jahres ins Leben gerufen hat. Hier wird Geflüchteten der Zugang zur LUH und damit ein wenig gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht.

Die Uni ist mehr als nur Punkte sammeln:

Universität ist in unseren Augen mehr als ein Ort an dem nur Credit Points gesammelt und Prüfungen abgelegt werden müssen.

Ein Studium sollte dazu beitragen, einen kritischen und offenen Geist zu fördern, um selbstbestimmt und reflektiert das eigene Leben gestalten zu können.

Miteinander zu Diskutieren, sich auszutauschen und von- und miteinander zu lernen sollte integraler Bestandteil des Studiums sein.

Der Antrieb hierfür darf jedoch nicht durch Notendruck erzwungen werden.

Pluralität der Lehre!:

Des Weiteren sollte in allen Studiengängen eine Pluralität der Lehre vorhanden sein. Die Universität sollte nicht durch ein einseitiges Lehrangebot, die Studierenden ausschließlich zu wirtschaftlicher Verwertbarkeit erziehen. Genau dies ist aber der Fall.

Die Folge ist ein unreflektierter Umgang mit neoliberalen Wirtschaftsmodellen, die häufig einer fragwürdigen Marktlogik folgen, ein allgemeiner Mangel an kritischem Denken und die ungenügende Achtung und Auseinandersetzung mit Modellen die sich abseits vom gesellschaftlichen Mainstream befinden.

Wir setzen uns ein für Methoden und Theorien die sich abseits einer Neoliberalen Weltanschauung positionieren.

Studieren sollte nicht durch den Geldbeutel begrenzt werden:

Das studentische Leben, darf nicht vom Geldbeutel der Eltern bestimmt werden.

Um sicherzustellen, dass von bestimmten Programmen und dem Studium im Allgemeinen niemand aus finanziellen Gründen gehindert wird fordern wir den Ausbau des BaFöG Amtes. Im konkreten bedeutet dies eine ausreichende Anzahl von Sachbearbeiter*innen und ein größeres Angebot an Sprechzeiten. Dies ist notwendig um zukünftig schneller und effizienter die Grundsicherung der Studierenden gewährleisten zu können.

Volluniversität sichern:

Auch die fortschreitende Einstampfung von Studiengängen lehnen wir entschieden ab.

Insbesondere wenn die in der Vergangenheit abgeschafften Fächer eine kritische Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Prozessen ermöglichten.

Die Universität ist kein Wirtschaftsunternehmen sollte auch nicht wie eines agieren. Wirtschaftsinteressen dürfen bei der Ausrichtung der Universität und der Verteilung ihrer Gelder nicht primäre Leitlinie sein. Wir setzen uns auch für den Erhalt kleinerer Studiengänge an der LUH ein.

Mehr Transparenz:

Aufgerüttelt durch die letzte Bekanntgabe, dass die Leibniz Universität trotz Zivilklausel aktiv war in der Rüstungsforschung fordern wir mehr Transparenz bei der Unterstützung von Forschung mit Drittgeldern durch Subunternehmen.

Die zu diesem Zweck implementierte Zivilklausel, muss aktiv Verwendung finden und die Universität zur Offenlegung ihrer Finanzen und Forschungsmittel anhalten. Zivilklausel und Transparenzklausel fordern wir also jetzt und verbindlich. Auch von wem, an wen und in welcher Höhe Drittmittel fließen sollen so transparent erfasst werden.

Freie Fahrt für freie Studierende:

Wir sprechen uns für ein solidarisches Semesterticket aus, dass allen Student*innen der Leibniz Universität ermöglicht im Niedersächsischen Raum und darüber hinaus mobil zu sein.

Die Kosten für das Semesterticket sollen sozial verträglich gestaltet sein.

Mensa:

Da viele Student*innen aufgrund der dichten Stundenpläne auf das kulinarische Angebot unserer Mensen angewiesen sind setzen wir uns hier für eine breitere Auswahl mit angemessenen Preisen ein.

Wichtig ist uns hier, das Angebot von saisonalen, regionalen und Bio Produkten zu stärken und den Ausbau von vegetarischen und veganen Gerichten voranzutreiben. Vielfalt und Qualität sollen hier mit Fairtrade und Ökologie Einzug in die Kantinen der LUH erhalten.

Eine gute und gesunde Ernährung fördert schliesslich auch die Motivation im

Unialltag.

Qualitative Lehre:

Um die Qualität der Lehre zu gewährleisten ist es in unseren Augen notwendig die Lehrveranstaltungen in angemessenen Größen zu halten mit ausreichend Plätzen für alle Student*innen. Die Massenabfertigung von Studierenden blockiert die erfolgreiche Wissensvermittlung. Es ist kein Zustand, das die Teilnahme an verpflichtenden Lehrveranstaltungen aufgrund von Dozent*innenmangel per Losverfahren entschieden wird.

Problematisch sind ebenfalls die Überschneidung von Veranstaltungen. Hier muss eine bessere Koordination und Kommunikation zwischen den Fachbereichen und Dozenten entstehen.

Ein weiteres Mittel um studentischen Einfluss auf die Veranstaltungen zu ermöglichen wäre eine verpflichtende Teilnahme der Dozent*innen an Lehrevaluationen.

Studentische Mitbestimmung stärken!:

An der Universität wird zwischen vier Statusgruppen unterschieden: den Professor*innen, den wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen, den nicht-wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen und den Student*innen. Obwohl die Student*innen zahlenmäßig klar überwiegen und auch eine immer wichtigerere Rolle in Forschung und Lehre übernehmen, spiegelt sich dies nicht in den universitären Gremien wieder.

In den meisten Gremien sind die Professori*innen in der Überzahl, was in unseren Augen eine klare Ungerechtigkeit darstellt!

Deshalb fordern wir die Viertelparität! Dies würde nicht den unrealistischen Fall darstellen, dass die einzelnen Gruppen verhältnismäßig in den Gremien repräsentiert würden, sondern, dass alle Statusgruppen mit der gleichen Anzahl an Stimmen ausgestattet werden.

Längerfristig wünschen wir uns eine Diskussion aller Beteiligten und Betroffenen über ein grundsätzlich anderes System der Partizipation und Willensbildung im hochschulpolitischen Kontext. Die Entwicklung eines komplett neuen Systems der studentischen Beteiligung sollte nicht ins Hintertreffen geraten. Denn das jetzige System ist nicht endgültig und in Stein gemeißelt.

Studentische Gremienarbeit wertschätzen!:

Nicht nur in Forschung und Lehre, sondern auch in den Hochschulgremien spielen Student*innen eine wichtige Rolle. Diese Tätigkeiten sind oft zeit- und arbeitsintensiv. Vernachlässigung des Studiums und weniger Zeit für Lohnarbeit können die unausweichlichen Folgen sein. Um eine Brücke zwischen Studierbarkeit und Gremienarbeit zu schlagen, fordern wir die Arbeit in studentischen Gremien ggf. mit Creditpoints einem angemessenen Lohn und einer

Anrechnung an die Regelstudienzeit zu honorieren.

Grüne Uni, Mehr Ökologie auf dem Campus:

Der Lehr- und Bildungsauftrag der Universität darf sich nicht nur auf Vorlesungen und Seminare beschränken, sondern erfordert auch das sie eine Vorbildfunktion innerhalb der Gesellschaft einnimmt. Probleme wie Klimawandel, Umweltverschmutzung und Ressourcenknappheit haben trotz ihrer Dringlichkeit und ihrer Aktualität häufig immer noch einen nachgelagerten Stellenwert.

Um so wichtiger ist es deshalb, dass unsere Universität Verantwortung übernimmt. Daher fordern wir: Ein ganzheitliches Nachhaltigkeitskonzept. Dieses umfasst Maßnahmen wie ausschließliche Nutzung von Recyclingpapier, Ökostrom und die Berücksichtigung ökologischer Aspekte bei zukünftigen Bauprojekten.

Campus für Alle:

Wir fordern eine Barrierefreie Uni, die Teilhabe und Studium aller Menschen ermöglicht. Barrierefreiheit soll nicht nur bei baulichen Maßnahmen und Gebäudeplanung mitgedacht werden, sondern auch wenn es um Partizipationsmöglichkeiten, Zugang zu Veranstaltungen (Veranstaltungsplanung), und dem Lehr- und Forschungsangebot der Uni geht eine Rolle spielen. Alle Menschen haben das Recht auf Bildung. Die UN-Behindertenrechtskonvention muss auch an der LUH umgesetzt werden. Angebote für Gehörlose sowie Sehbehinderte müssen ebenso geschaffen werden wie Angebote in leichter Sprache.